

The Chronicles Of Another World - Chapter 2

Fortsetzung von „Eine andere Welt“

Von snqehng

Kapitel 1: Dunkle Geheimnisse

Mein Name ist Nozomi Higurashi und das ist meine Geschichte.

Vor einem Jahr war ich ein gewöhnliches Mädchen. Nichts an meinem Leben war etwas besonderes. oder etwas anders. Nichts das auffallend war.

Keiner wusste, was bei mir Zuhause geschah. Wie ich von einem Stiefvater und Stiefbruder regelrecht misshandelt wurde.

Jedoch habe ich an einem Tag, der wie jeder andere schien mich zur Flucht vor meinem Leben und somit vor meinem Stiefvater und Steifbruder, entschieden. Den Tod. Es schien für mich so einfach. Ich würde nichts mehr fühlen, sehen, hören und ich würde mich nicht mehr erinnern. Ich lief eine ganze lange Nacht. Mir war es egal wohin. Einfach weg. Weg von dem allem.

Wie durch ein Zwang wurde ich auf das Anwesend der Higurashi geleitet.

Ich kannte die Higurashis. Die Tochter ist war eine alte Schulfreundin von mir. Jedoch wusste ich zu diesem Zeitpunkt nicht, dass ich auf dem Anwesen jener verweilte.

In der Eile suchte ich mir Schutz in einer kleiner älteren Holzhütte.

Unerwartet fand ich in dieser einen Brunnen vor. Dieser kam mir wie gelegen. Ich stellte mich auf den Rand des Brunnens und ließ mich fallen. Ich war bereit für den Tod. Mich hielt nichts mehr.

Ich ließ mich fallen und gab mich dem Gefühl des Fallens hin. Wartend auf den schmerzvollen Aufprall der mein Ende bedeutete. Die Erlösung. Doch es sollte nie passieren..

Eine Salzigeträne tropft auf das Blatt und macht es an dieser Stelle wellig.

Ich erwachte in einer neuen Welt. Eine Welt die mir auch Schmerzen bereiten sollte, in der nicht auch eine Sekunde vergehen sollte in der ich nicht an den Tod dachte.

Ich fand Kagome und ihre Freunde. Freundschaften, Feindschaften und sogar Liebschaften wurden in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes geschaffen.

Immer wieder kamen in mir Fragen auf, die ich nie beantwortet bekam. Antworten die hätten wichtig sein können.. Jetzt kann es mir aber auch egal sein.

Zwischen alldem Trubel lernte ich meine richtige Familie kennen und verlor jene auch wieder so schnell. Ständig musste ich Angst haben nicht von einem reudigen Spinnen-Halbdämonen gefangen genommen zu werden. Durch einen Dämonen verlor ich mein

Augenlicht und musste lernen so zu leben. Es war purer Stress. Doch etwas hielt mich dar. Es war so als wenn eine höhere Kraft mehr von mir wollte und etwas mit mir vor hatte. Ich kann es mir nicht erklären..

Doch mit der Zeit entwickelte ich Gefühle für jemanden, der diese gar nicht verdient hatte.

Kurz gesagt: Ich verliebte mich.

Ich verliebte mich in ihn! Den eiskalten Inu-DaiYokai. Der Fürst der westlichen Länderein. Ein Mann der das töten nicht fürchtete. Ein Mann von Ehre und Stolz.

Und wenn das nicht reicht: Durch meine Inu-Gene habe ich mich auch noch auf ihn geprägt. Es war sehr kompliziert.

Überspringen wir das Drama und kommen zum Schluss:

Es hat sich heraus gestellt, dass er mich auch liebte. Endlich waren wir vereint, doch dann wurde die Verbindung zwischen unseren Zeiten getrennt.

Ich war gerade wieder richtig glücklich. Dieser Mann brachte mir Licht in die Dunkelheit und ich hatte eine Zukunft vor Augen. Mit ihm. Das hoffte ich auf jedenfall..

Die Trennung zwischen unseren Epochen ist jetzt schon fünf Monate her..

Eng umschlinge ich den Kugelschreiber mit meiner Hand, bei diesen Worten. Ich kann es nicht vermeiden, dass sich meine Lippen zusammen pressen, um nicht noch mehr Gefühle zeigen zu müssen.

Ich würde Lügen, wenn ich sagen, dass es mir gut geht.

Seit dieser Zeit sitze ich nur noch in meinem Zimmer und gehe nur raus, wenn andere etwas unternehmen wollen. So falle ich nicht auf.

Zwischen durch habe ich auch mit Frau Higurashi meinen Nachnamen geändert in „Higurashi“, damit ich den Namen meines Stiefvater nicht mehr ertragen muss.

Alle Menschen denken es geht mir gut. Sie fragen mich, wie es mir geht und ich antworte, dass es mir gut. Das was sie hören wollen und alle glauben es. So sind sie glücklich.

Was sie nicht wissen ist, dass ich heute Abend mal wieder im Alkohol ertrunken bin, um alles zu vergessen.

Was sie nicht wissen, ist das ich nach jeder Mahlzeit auf die Toilette gehe und alles aus mir wieder heraus Würge.

Was sie auch nicht wissen ist, dass meine Arme und Beine mittlerweile tausende Wunden und Schnitte haben, von mir selber zugefügt.

Sie wissen nicht wie viele blaue und grüne Flecken ich an den Armen und Beinen habe..

Aber was sage ich schon? Ich weiss es doch auch nicht! Ich bin blind! Ich kann es nicht sehen. Nur fühlen. Ich kann meine Schrift nicht einmal selber sehen, nur fühlen. Keiner aus diesem Haus kann meine Schrift lesen. Zum Glück gibt es Blindenschrift!

Ich möchte keinem mit meinem Verhalten zur Last fallen, keine Sorgen verbreiten. Deshalb bin ich immer glücklich und fröhlich, wie vorher. Immer glauben sie es. Kennen mich diese Leute überhaupt?

Meine größte Hoffnung ist einfach langsam zu verschwinden. Entweder werde ich so dünn, dass ich verschwinde, bekomme eine zu grosse Alkohol Vergiftung oder treffe irgendwann die Pulsander..

Ich hasse was die Prägung aus mir macht.

Es ist erbärmlich!

Es ist schwach!

Aber ich tue das nicht wegen ihm. Ich möchte, dass das Gefühl endet! Das Gefühl der unendlichen Leere. Das Gefühl keinen zu haben, der einen versteht. Keiner mit dem man reden kann. Dieser Lärm, der doch so dumpf erscheint. Es sind alles nur noch Puppen die vor mir wandeln. Sklaven ihrer Selbst..

Da macht es Kagome nicht besser mit ihren ach so wertvollen Tipps, dass Sesshomaru sowieso schlecht für mich war und was er doch für ein Typ ist. Ständig redet sie ihn schlecht und erläutert, wie ich doch besser ohne ihn dran wäre. Es ist gemein Sesshomaru ihn dort mit hinein zu ziehen, denn er ist doch an nichts Schuld. Es ist alles nicht wegen ihm. Glaube ich zumindest..

Sie sollte liebe aufpassen was sie sagt, denn ihr geht es mit Inuyasha auch nicht besser! Ständig weint sie und ist traurig. Klar, bin ich auch. Nur zeige ich es nicht.

Allein die kleine Rin vermisse ich so sehr..

Durch den Alkohol schreibe ich wahrscheinlich dieses nieder, sonst hätte ich es nie getan.. Oder doch? Ich weiss es nicht. Ich weiss gar nichts mehr.

Ob es ihm auch so geht?

Alle sagen ich soll nicht an ihn denken. Aber wie könnte ich? Er ist die Welt um die sich meine Kleine dreht. Er ist der Mittelpunkt. Er ist der Sinn und die Logik in meinem Leben. Er ist der Ausweg und die Lösung zu allem-

Energisch reisse ich die Zeite aus dem Buch und zerknittere das Papier.

Vereinzelt kullern mir Tränen von der Wange. Schnell wische ich diese auf und zünde mir anschließend eine Zigarette an.

Das sind meine kleinen Geheimnisse. Keiner darf sie erfahren!

Sicht Kagome

Wieder wische ich mir Tränen der Trauer aus dem Gesicht, während ich über meinen Mathematikbuch lerne. Ich muss nicht einmal an die Truppe aus der Vergangenheit denken. Ich weine einfach. Ich vermisse sie. Sango, Shippou, Kirara, Miroku.. Inuyasha! Seit fünf Monaten warte i und hoffe ich, dass sich bei dem Brunnen es verändert, dass das alles hier nur ein Traum ist und ich morgen aufwache. Ich würde mich wieder mit Inuyasha streiten, Miroku würde von Sango eine geklatscht bekommen und Shippou würde sich mit Inuyasha in die Haare bekommen. Es wäre alles wäre beim alten.

Ich kann es mir wirklich nicht erklären wie Nozomi das so locker hinnehmen kann. Sie ist wie immer. Keine Veränderung. Jetzt wo sie Sesshomaru zusammen war, war ihre kleine Heile Welt doch wieder in Ordnung..

Nachdenklich schaue ich auf das Fläschchen, in dem Juwelsplitter des Shikon no Tamas liegen, und denke an den Tag zurück, an dem sich der Brunnen schloss.

„Was ist los Kagome?“ „Der-Der-Der Brunnen- er- er öffnet sich nicht mehr!“, ruft die Miko hinauf in die Hütte. Panik breitet sich dem Mädchen aus. „Hast du keine Juwelsplitter dabei?“, ruft die Hanyou von oben zu ihr hinab. Man merkt keinen Funken von Angst oder Panik. Hätte man jedoch oben gestanden, hätte man die aufgerissenen Augen der Hanyou gesehen, also Kagome rief, dass sie der Brunnen nicht öffnen tut.

„Doch. Alle soweit ich weiß.“ Mehrere Male versucht es das Mädchen in der Schuluniform durch den Brunnen zu gelangen. Nach jedem neuem Versuch bestätigt sich immer mehr der Verdacht des Mädchens. Immer wieder und wieder versucht sie es. Jeder Versuch macht sie nur noch trauriger, panischer, wütender und

antriebsloser. „Was wenn wir nie mehr zurück kommen?“, erklingt die Stimme weinerlich und verzweifelt. „Wir versuchen es späte noch einmal. Vielleicht klappt es ja dann. Lass uns erst einmal in das Haus zurück gehen.“ Und damit dreht sich die Blinde um und stolpert zum Haus. „Was?!“

Ich habe mich schon immer gefragt wie sie damit umgeht. Selbst in der Schule zeigt sie nichts. Sie schreibt gute Noten. Naja, gut ist was anderes. Gut im Sinne davon, dass es reicht. Sie war noch nie beste Schülerin. Nozomi unternimmt was mit der Familie, organisiert Feste und Veranstaltungen, hat beim kochen geholfen und isst und ist kein Stückchen gereizt oder anderes dieser Art. Waren ihr die Anderen vielleicht doch nicht so wichtig? Hatte sie sich geirrt und hat sich doch nicht auf Sesshomaru geprägt? Selbst an den Tagen kurz nachdem sich der Brunnen sich geschlossen hat, hatte sich keine weiteren Versuche gestartet. Sie war aber sehr beschäftigt mit Organisationen.

Da ich heute sowieso nichts mehr in meinen Schädel hinein bekomme höre ich auf zu lernen und lege mich schlafen, ob ich heute Nacht gut schlafen kann?

Sicht Nozomi

Verschlafen und kein Stück ausgeruht wache ich am Morgen auf. Zu gerne würde ich mich noch einmal in die Bettdecke kuscheln, bevor mein Dienstagmorgen und damit die Schule beginnt. Noch einmal schließe ich meine Augen und genieße den Moment der Stille und der Entspannung. Kurz den munteren Vögeln zu hören beim zwitschern, das richtige Frühlingsstimmung aufbringt.

DringDring *DringDring*

Und mit einem Satz falle aus dem Bett. Von meiner Genervtheit überumpelt, reiße ich den Digitalwecker aus der Steckdose und werfe in voller Wucht gegen Wand. Das wäre dann schon der zweite Wecker diese Woche. Und es ist Dienstag.

Kagome voller Schreck in mein Zimmer gestürmt, „Nozomi was war das?“ Anscheinend hat sie die ganzen Einzelteile des Weckers bemerkt, denn sie fügt noch hinzu: „Schon wieder ein Wecker? Wieso denn so aggressiv?“ Gleichgültig zucke ich mit den Schultern und lüge, „meine Tage? Ist bei Dämonischen Wesen etwas Intensiver, nehme ich an.“ „Du bist doch nicht seit gestern ein Hanyou“, nervt Kagome weiter. „War schon immer so.. Kann ich mich nun fertig machen? Ungern möchte ich zu spät kommen. Ihr habt meine Uniform wieder heraus gelegt? Eigentlich möchte ich nicht so gerne kunterbunt rumlaufen“, lache ich falsch und sage es einem freundlichen Ton. „Ja Mama hat alles rausgelegt. Ich warte dann unten.“ „Ist gut.“ Und schon ist die Tür meines Zimmer wieder geschlossen.

Ein-, zweimal atme ich tief durch, bis ich anfangen mich auszuziehen und mich wieder anzuziehen. Statt jedoch einen dieser viel zu kurzen Faltenröcke, der Schule anzuziehen ziehe ich wie immer meine schwarze enge Jeans an. Darüber wie immer das weiße Hemd mit dem grünen Kragen. Zuletzt ziehe ich die Schleife und ziehe meine Sneaker an. Bevor ich jedoch in dem zweiten Schuh drinne bin trete ich auf einen der Einzelteile des Weckers. Schmerz zieren meinen linken Fuß und ich presse eine schmerzhaftes „F*ck!“, raus. Jetzt bin ich endgültig genervt.

Total genervt und jetzt keine Lust auf irgendwas stampfe ich Treppe hinunter. „Morgen“, verkünde jedoch wieder total glücklich. „Morgen Kleines“, bekomme ich

von meiner Adoptivmama zurück. „Hab dir schon eine Bento Box fertig gemacht. Du kannst sie dir abholen“, wird mir verkündet. Ich nehme meine Box vom Tisch, verstaue sie in meinem Rucksack und bin dabei das Haus zu verlassen, als ich von Kagome aufgehalten werde. „Hör dir das mal an Nozomi“, ruft mir meine Freundin aus dem Wohnzimmer. Immer noch etwas angefressen nehme ich Kontakt mit dem Wohnzimmer auf. „Hier die Nachrichten. Das ist grauenhaft!“ Nun höre ich gespannt zu.

„In dem letzten Monat ist die Zahl der vermißten Personen dramatisch angestiegen. Die jüngste Veröffentlichung der lokalen Polizeibehörde berichtet von einem weiteren tragischen Fall. Es handelt sich um ein sechszehnjähriges Mädchen, das zuletzt vor fünf Tagen gesehen wurde. Die Polizei schließt die Möglichkeit nicht aus, dass es sich hier um ein Verbrechen handelt.“

„Ist das nicht Tenshi aus der Klasse unter unserer?“, panisch wendet sich Kagome an mich. Wieso an mich? Denkt sie etwa ich habe damit etwas mit zu tun? Lächerlich. Was auch in der letzten Zeit passiert ist, dass ich mittlerweile auf Kagomes Schule bin und sogar in ihrer Klasse. Normalerweise war ich eine Klasse über Kagome, nur habe ich ein Jahr wiederholt. „Kann sein“, erwidere ich axelzuckend. „Ist doch nur ein Mensch“, meine ich noch und verlasse das Haus.

In der Schule kann ich mich, wie so einige Male nicht konzentrieren. Ein Ausweg aus meinen Gedanken habe ich nur, wenn der Lehrer persönlich zu mir kommt und mir speziell für mich angefertigte Arbeitsblätter gibt oder mit mir den Unterrichtsstoff wiederholt, beziehungsweise mit mir das Thema weiter erörtert. Zwar hätte die Möglichkeit auf eine Schule extra für Blindheit zu gehen, aber das wäre noch erniedrigender, als es sowieso schon ist. Ich komme ja mit dem Stoff mit, also ist das alles ja kein Problem.

Die meiste Zeit denke ich über mein Verhalten nach. Wieso ich manche Dinge tue, aber zu einem Ergebnis komme ich nie. Auch mache ich mir Gedanken, darüber was ich heute machen könnte. Nachdem Sam, meine beste Freundin, abgesagt hat, weiß ich nicht was ich machen soll. Sie wollte in eine bestimmte Bibliothek, keine Ahnung. Sie ist halt ein komisches Mädchen, davon abgesehen, dass sie eine Fuchs-Yokai ist.

Wie nicht anders zu erwarten verlief der weitere Tag langweilig und gemeinsam mit Kagome verlasse ich das Gebäude der Schule und gemeinsam mache wir uns auf den Weg nach Hause.

„Ich hasse Mathe“, entfährt es mir. „Ja, das hast du schon immer“ lacht Kagome. Irgendwie muss ich mit einstimmen. Da hat sie wirklich recht. „Kommst du eigentlich gut mit? Ich meine das ist alles nicht ganz so einfach..“ Man merkt, dass Kagome diese Frage unangenehm ist, aber diese schon immer fragen wollte. „Nun ja, wie ich soll sagen?“, überlege ich laut. „Es tut mir leid, so etwas hätte ich nicht fragen sollen“, entschuldigt sich die Miko sofort. „Nein, nein alles gut. Verständlich, dass du dich fragst. In erster Linie ist es ungewohnt, zu Anfang. Man gewöhnt sich aber dran.“ Mit einem kleinem Rutsch rücke ich meine Sonnenbrille zurecht. Es fühlt sich schon komisch an zu wissen, dass man selbst im Unterricht mit einer Sonnenbrille sitzt. Dies ist mor aber lieber, als von meinem Mitschülern von ihnen gemobbt zu werden.

Er fand sie immer schön.. Geht es mir durch den Kopf. Er sagte er hätte noch nie solche gesehen.. Er meinte die Farbe sei unbeschreiblich.. Unbeschreiblich hässlich wahrscheinlich. Kontere ich meinen Gedanken. Ein kleiner Stich in meinem Herzen.

Doch plötzlich wittere ich etwas. Ein sehr bekannter Geruch. Ich spitze meine Ohren, die ich unter einer Wollmütze versteckt habe. „Was hast du?“ Dies ignoriere ich jedoch, nehme Kagome an die Hand und renne los. „Was hast du denn jetzt Nozomi? Bleib stehen!“, schreit mich die Schülerin an. Doch mein Gehirn ist wie vernebelt. Wie kann das sein? Weshalb? Woher? Wann?

Ich komme zum stehen und schaue in die Richtung des Geruchs. „Was wollt ihr hier?“, knurre ich bedrohlich. „Ach gleich so bedrohlich kleiner Köter? Wie wäre es mal, mit einer Begrüßung? Außerdem muss ich sagen, dass du ziemlich eingebildet geworden bist. Kann auch sein, dass wir gar nicht zu dir wollten. Die Welt dreht sich nicht nur um dich meine Liebe.“ „Ich habe von dem besten gelernt“, keif ich zurück. „Autsch das hat weh getan. Ich würde mich ja auch ans Herz fassen, aber HA da ist ja gar keins mehr“, lacht der Mann vor mir. „Muss das sein?“, spricht der Bruder. „Kümmere du dich lieber mal um deine Katze, ja?“

Ein Augenroller meinerseits. „Fudo du hast dein Yoki über die ganze Umgebung gelegt. Das schreit nur so nach "such mich!", was hätte ich machen sollen?“ Am liebsten würde ich einfach kehrt machen, aber den Grund für ihr Auftauchen würde mich schon interessieren. „Weißt du Nozomi, ich wusste nie warum ich unbedingt mit dir zusammen sein wollte. Was ich an dir immer so anziehend fand. Mittlerweile ist mir klar, dass es deine dämonische Hälfte, jedoch war alles vergeudete Zeit.“ Langsam staut sich Wut in mir an. „Ich habe auch keinen Schimmer. Doch das du ein Dämon bist hätte ich wirklich nicht gedacht.“ Kurz atme ich noch einmal intensiv die Luft ein. „Du und dein Bruder sind Katzen-Yokai“, vermute ich. „Gut geraten Nozomi“, ruft mir Kano, der Zwillingbruder von Fudo zu.

Mit Kano verstehe ich mich sogar noch, während Fudo ein Arsch ist und gleichzeitig ein Arsch. Er war früher sehr beliebt in unsere Clique und sehr lustig. Was er für ein Arsch wirklich ist hatte ich aber nie bemerkt, obwohl wir von unserem dreizehnten Lebensjahr bis zum fünfzehnten Lebensjahr ein Paar waren. Sein Zwillingbruder Kano hingegen ist ein sehr großzügiger und netter Mensch. Abgesehen, von seinem Tick Tiere zu fangen und als Haustiere zu halten ist er sehr normal. Früher hatte er immer seinen Kater Minusch dabei.

Da fällt mir gerade ein, wie ich Sesshomaru vor einiger Zeit die Bilder meiner Freunde gezeigt habe, aus dem Fotoalbum das bei mir im Zimmer liegt..

Dort ist ein Bild von Kano..

Dort ist ein Bild von Kano

..und von Fudo..

und von Fudo

..zu finden.

„Ich frage noch einmal: wieso seit ihr hier?“, frage ich, weil ich auf meine erste Frage keine Antwort erhielt. „Ich dachte ihr seit in Amerika“, nach der achten Klasse wechselten die beiden Zwillinge auf eine Highschool in Amerika. „Frag deine komische blonde Freundin, dass ist mir jetzt zu viel zum erklären“ Ich kreise meine

Hand etwas, um zu zeigen, dass Sam sprechen soll.

„Ja also wie soll ich sage? Nozomi, du weißt doch, dass es Gebäude in allen Teilen der Welt gibt, die nur für Dämon und mittlerweile auch Halbdämonen zugänglich sind, oder?“ Ich nicke zustimmend, „ja, das hattest du mir erzählt“, überlege ich. Aber was hat das mit diesen beiden zu tun? „Es ist so, dass es auch extra Bibliotheken für Dämonen gibt. Mit dessen Geschichte und so weiter. Die beiden waren in so einer.“ „Und?“, hacke ich nach. „Sie haben ein Buch gefunden, dass über Herrschaften der vergangenen Zeit berichtet. Sie haben einen Eintrag über dich gefunden.“

Erschrocken reiße ich meine Augen auf. „WAS? Wie? Was sollte man denn über mich berichten? Ich bin unbedeutend, mal davon abgesehen verweile ich nicht länger in dieser Zeit“, denke ich nach und mein Herz schlägt schnell vor Aufregung oder ist das eher Angst? „Könnt ihr mir das vorlesen?“, frage ich gespannt.

„Hier“ Ich spüre das Kano mir das Buch hinhält. „Ich kann das nicht“, sage ich schnell beschämt. „Was du kannst nicht lesen? Mädchen, wie alt bist noch gleich?“ War ja klar, dass Fudo sich gleich wieder über mich lustig machen muss. Wie ich ihn nicht ausstehen kann. Mit meinen Fingern schiebe ich wieder in die Richtung von Kano. „Bitte“, sage ich freundlich und flehend. „Ich bin blind ich kann es nicht.“ Ohne große Fragen fängt der Junge an zu lesen.

„Nozomi war die Tochter des Fürsten Takeo, der südlichen Ländereien der Inu-Yoki und der Fürstin Akira, dazu die Schwester des heutigen Fürsten der südlichen Ländereien der Inu-Yokai Kenshin. Beide Elternteile sind bis zum heutigen Tage verstorben. Viel ist von der Tochter nicht in Erfahrung gebracht worden. Anscheinend wurde gut auf die Geschichte acht gegeben. Was wir jedoch wissen ist, dass sich die Tochter sehr gut mit dem Fürsten der westlichen Ländereien verstand. Ob es eine Vereinigung der beiden Länder in Sprache war ist bis heute unklar.“

Ist das deren Ernst? Wollen sie mich noch mehr kränken, dadurch, dass sie sagen, dass ich und Sesshomaru niemals eine Zukunft haben werden? „Also wenn ihr mich damit kränken wolltet, ist euch hiermit nicht geglückt.“ Schon wende ich mich zum gehen.

„Nein warte!“, ruft mir Sam zu. Du musst dir das andere noch anhören. Das über Sesshomaru.“ Sofort stocke ich und drehe mich um, „fein.“

„Sesshomaru ist der-“

„blah blah, wissen wir. Lese das wesentliche“, ungeduldig läuft Fudo im Kreise herum.

„...Es ist uns zu Ohren gekommen, dass der Fürst Mitte des 16. Jahrhunderts eine Gefährtin an seiner Seite hatte. Ob hier eine Vermählung ausgeschlossen ist, ist uns nicht bekannt. Hierbei handelt es sich eine uns unbekannt Person.“

„Schön für ihn“, lasse ich gleich gültig über meine Lippen kommen. „Nozomi verstehst du denn nicht?“, versucht mir meine blonde beste Freundin einzutrichtern. „Es könnte sich hier um dich handeln!“

„In welcher Form könnte es das? Ich meine klar, man sagt dass geprägte Menschen immer zusammen finden, aber ihr wisst auch, dass es das Schicksal nicht immer gut meint. Mit mir hat es anscheinend nicht gut gemeint und Sesshomaru hat jemanden gefunden. Schön für ihn. Kann ich auch. Und was ich mich die ganze Zeit Kano und Fudo: Weshalb seit ihr gekommen? Nur deswegen?“, eine Frage die mir schon seit

Minuten auf den Lippen brennt.

Kano beginnt: „Ja also wir wussten ja nicht, dass du schon weißt dass du eine Dämonin bist. Eher gesagt waren wir uns nicht sicher, ob du das sein kannst. Nur dieses Bild.“, Kano blättert etwas im Buche herum, „...dieses Bild naja eher Skizze, die auch etwas veraltet ist, hat mit dir etwas Ähnlichkeiten. Du kannst es zwar nicht sehen oder lesen, aber im unteren Teil des Bildes steht „Nozomi 1620“. Vielleicht ist es eine Vorfahrin-“ Fudo unterbricht seinen Zwillingbruder und rattert in seiner abwesenden, Möchtegern coolen Art die Geschichte runter: „Hätte ich entscheiden können, wären wir niemals wieder hergekommen und hätten dir niemals davon berichtet. Blah blah blah. Deine komische Freundin hat nach diesem Sezamo, Sekumooch keine Ahnung, gesucht und meint es wäre wichtig. Also danke meinen Bruder, dass wir hier sind und Blondie, dass du mehr von diesem Typen weißt. Bis dann Brillenschlange!“ Sofort sind Schritte zu vernehmen die sich entfernen. Jedoch stocken diese kurz und rufen mir zu: „Achja und lass dir eines gesagt sein: Das töten lässt du lieber meine Sache sein.“ Damit ist Fudos Präsenz nicht mehr zu spüren.

„Nozomi was meint er damit?“ Kagome meldet, sich nach ungewohnt langer Zeit wieder zu Wort. „Später Kagome“, winke ich nur ab. „Nein ich will jetzt wissen!“, drängt die Schülerin. „Später habe ich gesagt!“, knurre ich schon etwas bedrohlich.

„Gut dann war es das wohl, würde ich mal sagen. Nozomi du kannst gerne mal vorbei kommen. Fudo und ich haben uns in unserem alten Elternhaus nieder gelassen“, wird noch einmal freundlich verkündigt. „Komm schon Minusch“, winzig kleiner Füße sind durch die Schallwellen zu spüren, dass mir zeigt, dass sich der kleine Kater in Bewegung setzt.

„Ich muss auch weiter. Hab noch Musikunterricht. Bus dann!“ Sam verabschiedet sich und ist wie durch Geisterhand verschwunden.

Den ganzen Weg bis nach Hause hat Kagome mich mit Fragen gelöchert, was Fudo meinen könnte. Nur habe ich keine große Lust, ihr mitzuteilen, was ich verbochen haben könnte. Die ganze Zeit. Nur Fragen und Fragen! Wie viele kann ein Mensch in seinem Leben nur stellen?

Gemütlich ziehe ich meine Jacke und Schuhe aus, nachdem ich dem auch keine Ruhe bekomme bricht es einfach aus mir heraus: „Ja okaay, ich habe Menschen getötet. Menschen die seit Wochen durch die Polizei gesucht werden und in den Nachrichten erwähnt werden. Ich war es und ich habe kein schlechtes Gewissen oder einen Dran es rückgängig zu machen. Nein. Es hat mir sogar gefallen! Es war schön zu sehen, wie letzte Licht in ihren Augen verschwand, ihnen das warme Herz aus der Brust zu reißen oder sie während sie am Leben waren, das Blut aus zu saugen. Menschen sind grässliche Kreaturen!“ Energisch und sehr laut spreche ich diese Worte aus.

Der Geruch von Salzigentränen macht sich in dem Raum breit. „Warum? Du bist doch kein Vampir, um Gotteswillen!“ Der Geruch der salzigen Flüssigkeit nimmt immer mehr zu. „Du musst damit aufhören! Bitte!“ Fleht sich mich an. „Was bringt es dir denn? Du bist ein Dämon und kein Vampir!“ Ich setzte mich auf die Kante meines Bettes und deute Kagome sich auch zu setzten.

„Weißt du, Sesshomaru und Ich haben zwischen durch sehr viel Zeit mit einander Verbracht. Ich fragte ihn vieles darüber, wie es ist ein Dämon zu sein. Besonders die Ernährung. Er meinte es ist teilweise wie bei euch Menschen, durch Obst, Gemüse,

Getreide, Fisch und alles andere. Was er mir auch sagte ist, dass viele Dämonen ihre Kräfte durch Menschenblut verbessern. Sie wären, dann schneller, stärker und die Sinne wären um einiges geschärft. Das stimmt auch nur so am Rande. Sesshomaru sagte mir auch, dass er es nie probierte. Er wollte immer ohne Hilfsmittel stark werden. Aus eigener Kraft." (Fun Fact: Sesshomaru hat an einem Arm etwas mehr Kraft als Inuyasha am ganzen Körper.) „Dann aber Tessaiga besitzen wollen?" Ironie liegt in ihrer Stimme. „Tessaiga hat nichts mit der Körperstärke zu tun. Es ist eine Waffe, die mit der Körperstärke zusammen tanzt", kurz lege ich eine Pause ein. „Außerdem sind Vampire auch Dämonen. Du solltest sie nicht einzeln zählen. Wie du vielleicht weißt, werden Vampire durch einen Virus 'geboren', den eigentlich nur Dämonen in sich tragen. Die Fähigkeiten gleichen denen eines echten Dämons, sind aber doch um einiges Schwächer und unausgereifter. Sie müssen auch Blut aufnehmen, um am Leben zu bleiben, obwohl sie ja sowieso halb tot sind. Weißt du auch wie sich Vampire fortpflanzen?" „Daran möchte ich nicht denken!" Ich lache vergnügt. „Ich hab mich falsch ausgedrückt. Nochmal. Weißt du, wie ein Vampir ein Mensch zu seinesgleichen macht?" „Durch einen Biss wird der Virus übertragen." „Ganz genau. Was müsste das aber im Umkehrschluss für die wahren Dämonen heißen?" „Ich verstehe nicht ganz...", stammelt sie ein wenig verwirrt. „Denk noch einmal nach! Wenn alles was Vampire können, Dämonen ebenfalls beherrschen und Vampire Menschen in ihresgleichen verwandeln können, was können dann Dämonen mit Menschen machen?" „Sie umbringen? Nein Spaß. Menschen in Dämonen verwandeln." „Genau. Aber nur zur Info: Dämonen verwandeln fremde Arten ungern in ihres Gleichen. Das liegt nicht in der Natur und kann Lebens gefährlich oder tödlich enden. Für beide." „Ja, und wieso erzählst du mir das?" Kurz lächle ich und erzähle dann weiter: „Ich versuche dir klar zu machen, dass Vampire Dämonen sind, aber eher die Unterschicht davon. Es sind eher verhasste Geschöpfe, die als leichte Beute von Dämonen gelten. Sie werden aus Spaß getötet und gejagt. Aus diesem Grund entschied die Evolution anscheinend, dass die Vampire sich in Zukunft nur noch bei Nacht zeigen können. Natürlich können sich andere Dämonen bei beiden Tageszeiten zeigen, nur schlafen sie für gewöhnlich nachts." Nun ist meine kleine Rede beendet und ich hoffe ich konnte alle Fragen stillen.

Plötzlich legen sich zwei dünne um mich und umarmen mich fest. „Nozomi ich verspreche dir, ich bringe uns wieder in die Epoche der kriegerischen Staaten!" Ich lächle Schief und stehe schnell auf nicht anzufangen zu weinen. Bei der Aktion auf zu stehen reiße ich das Buch der Geschichte der Dämonischen Herrschaftsgeschichte zu Boden.

„Oh nein tut mir leid", entschuldige ich mich sofort. „Ist etwas rausgefallen?" rkundige ich mich sofort und hebe das schwere Buch sofort auf. „In der Tat. Schau mal. Ist das Blindenschrift?" Intensiv befühle ich das Blatt Papier, das Kagome mir reicht. „Ja ich denke schon. Ich kann ja einmal versuchen, es zu entziffern." schlage ich vor. Meine Freundin stimmt mir zu und ich setzte mich konzentriert mit dem Zettel auf den Schreibtischstuhl.

'Der Mensch wird zum Dämon. Sein Eis wird zu Feuer. Nur denjenigen, dem die Gabe des Lichtes verwehrt ist, wird sich ein neuer Pfad öffnen. Nur denjenigen, die sie besitzen, wird es erlaubt sein, auf diesem Weg wieder zurück zu gehen. Der Dämon schützt die Dämonin. Die Dämonin zeigt ihm jedoch den rechten Weg. Ein Kreislauf, der-'

„Weiter kann ich leider nicht lesen“, mehrmals versuche ich es mehrmals. Vergeblich. „Was soll das bedeuten?“, wir beide denken angestrengt an die Phrasen. Doch ein Ergebnis scheint nicht in Sicht.

„Nozomi?“ Bricht die zerteilen Stimme Kagomes die konzentrierte Stimme. „Gib mir bitte mal den Zettel.“ Ich halte den Zettel hinter mich und dieser wird mir aus der Hand genommen.

„Der Mensch wird zum Dämon. Würde passen. Sehen wir mal weiter. Was sagtest du noch gleich? Eis wird zum Feuer? Aufjedenfall! Nur das Nächste verstehe ich nicht: Wird sich ein neuer Pfad öffnen.. Was könnte das bedeuten? Welcher Pfad? Der Rest ergibt auch keinen Sinn..“ Eindeutig hat Kagome eine Idee. „Was meinst du?“ Das Mädchen kommt hektisch zu mir gelaufen, dreht mich auf dem Stuhl zu sich und statt sich an den Armlehnen ab. „Was ich meine? Du meine Liebe bist damit gemeint. Du und dein brutaler Fürst. Das passt wie eine Faust aufs Auge!“ Unglühlich runzel ich die Stirn. „Schwachsinn“, sage ich. „Es ist wohl eine Art Prüfung.. Warte ich durchblättere das Buch noch einmal. Vielleicht finde ich ja etwas.“

Mehrmals versucht ich das Mädchen mit einem „He' Kagome“ oder „und wenn es nicht stimmt“ zu unterbrechen. Das Mädchen lässt aber nicht aufhalten.

Nach einer sehr langen Zeit, in der ich angefangen habe mir viele kleine Zöpfe zu flechten, weil mir einfach so langweilig war, schreit Kagome los. Durch diesen Schreck falle ich von Stuhl und lande sehr elegant auf meinem Hintern. Nicht.

„Aha!“ Neugierig schaue ich in Kagomes Richtung. „Hast du was gefunden?“ „Nein nicht wirklich..“, nachdem ich mir den Hintern für nicht blau fallen lassen habe setzte ich mich zurück auf den Stuhl und will meine Haare weiter flechten. „Aber ich habe ein Hexrpentagramm gefunden.“ „Uui, toll“, sarkastisch wie eh und je. „Nein es nicht so wie man die normalen Pentagramme. An den Spitzem ist jeweils ein Dreieck, es zeigt jeweils in verschiedene Richtungen, das für das jeweilige Element steht. Also Geist□, Wasser□□, Feuer□□, Erde□□, Luft□□. In den Ecken ist ein Sichelmond und in der Mitte des Pentagramme befindet sich ein Yin und Yang Symbol. Allgemein besteht das gesamte Pentagramme aus Dornen.“ „Und was bringt uns das?“ Frage ich verwirrt? „Vielleicht weiss mein Großvater etwas darüber. Komm mit!“

Meine Adoptivschwester zieht mich an meinem Handgelenk hinter sich her. In ihrer Eile ist es ihr auch egal, dass ich eher die Treppenstufen herunter falle, als gehe.

„Großvater? GROßVATER!“, kreischt sie schon förmlich. Endlich meldet sich die alte zitternde Stimme vom Großvater. „Im Wohnzimmer. Komm schon!“ Schnell Eile ich der Enkelin hinterher.

„Großvater ich habe eine Frage. Kommt dir ein solches Pentagramme bekannt vor?“ Ich höre wie das schwere, dicke Buch auf den Tisch geknallt wird. „Na dann lass mal sehen..Ah!“ Der Alte Mann bekommt anscheinend einen Schreck. „Woher habt ihr das? Das ist ein Pentagramm der mächtigsten und ältesten Hexe Yubaba!“

Wie aus einem Mund klingt es von uns beiden: „Hexe?“

„Ähm, ja. Sie soll laut der Legende heute noch im westlichen Teil Tokyo leben. Wo genau kann ich euch nicht sagen.“

„Hexe? Entfährt es nur noch einmal. Wenn dieses Pentagramm in einem historischen, wichtigen Buch der Dämonen steht und wenn Kagomes Großvater auch von dieser Frau zu wissen scheint muss an dieser Legende etwas dran sein. „Wir müssen sie

finden!" EntschlieÙe ich.